

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Freitag, 1. März 2013, 17:00 Uhr

Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien,

1190 Gymnasiumstraße 50, Hörsaal 2

Anwesend:

Ordentliche Mitglieder:

Bennett-Hengl Maria, Bernardini Andrea, Bidas Agnieszka, Bork Justyna, Calligaris Adelaida, Dissauer Margarete, Eller Susanne, Fischer-Ballia Claudia, Flor Martina, Fürthauer Eva, Galinski Christian, Göstl Stefanie, Graf Ekaterina, Graf Thomas, Grießner Florika, Halanek Vera, Hambrusch Elisabeth, Hamidi Miriam, Hawel Kirsten, Helmberger Christine, Hengsberger Margit, Herbst-Bullock Leila, Herzog Andrea, Hodel-Onstein Anneke, Holzmair-Ronge Eva, Jantscher-Karlhuber Alexandra, Jenner Dagmar, Kessler-Clipici Erika, Kichler Martina, Kovacic-Young Trisha, Kövari Verena, Lechner Georg, Lenhart Susanne, Löwenberger Andrea, Magnani Michela, Maurer Gertrude, Maurer Gertrude, Millischer Margret, Muñoz de Schachinger Maria Rosa, Neuper Julia, Niesielska Liliana, Novak Helena, Obermayer Erika, Olszewski Tomasz, Oroz Susanne, Oslansky Julia, Ott-Spracklin Michaela, Palma Maria, Pazmandy Andrée, Pernul-Oswald Elisabeth, Petit Anne-Sophie, Petrova Alena, Plunger Christine, Präsent Susanne, Prokesch-Predanovic Martina, Ranharter Evelyne, Rappl Werner, Reisinger Julia, Riezinger Ursula, Ripplinger Michaela, Rittsteuer Bettina, Rogl Regina, Saghafi-Donovski Emilija, Sanjath Dagmar, Scheidl Heide Maria, Schlofer Alfons, Schmid Benjamin, Schmidt Sabine, Schmolz, Heinz, Schön Brigitte, Schwarz Elisabeth, Sedilek Jozef, Sehr-Stewart Alix, Semjonowa-Herzog Jelena, Sienkiewicz Birgit, Simonfay Maria, Smidth Lise, Smith Andrew, Springer Monika, Stefanov Helga, Stöcklöcker Silvia, Strolz Birgit, Tabery Andrea, Tippelt Karin, Tremel Judith, Trnka Sylvia, Turitto Manuela, Uluköylü Sevgi, Verber Maria, Walzer Nora, Weber Valerie, Weich Annie, Wolfframm Judith, Yvon Mechthild, Ziemiska Joanna, Žigo Alexander, Zwölfer Michaela,

Durch Vollmacht vertetene bzw. entschuldigte OM:

Andexer Maria, Bankhamer Doris, Baumgartner Christa, Baxant-Vejnar Ladislava, Benigni-Cokan Helga, Buda György, Burziwal Andrea, Fleischmann Harald, Flor Roland, Galić Ana, Gallo Gabriele, Gonzales-Koss Monika, Grübl Birgit, Haldimann Matthias, Hamidi Miriam, Haussteiner Ingrid, Höfert Birgit, Hübler Sabine, Huemer Gudrun, Illmer Sabina, Karasek Doris, Katschinka Liese, Kirchleitner Ingrid, Kraus Andrea, Kraus Eleonore, Krivanec Johanna, Leithner Michaela, Majer Alexandra, Mayer Martina, Mironovskaja Inna, Müller Arlène Geneviève, Niebisch Chantal, Nievoll Maria, Pauer Susanne, Pehofer Christine, Pöchlhammer Franz, Popenberger Irene, Prinz Daniela, Raetz Martha, Rantasa Silvia, Ripplinger Maria Yuuzuki, Sajankova Karolina, Scheider Hana, Schnierer Madeleine, Schuster-Gyenge Judith, Schwarz Angelika, Sodeyfi Hana, Strobl

Jungmitglieder:

Aigner Katharina, Berger Nina, Koller Cornelia, Pavic Danijela, Scheifinger Laura, Schlögl Marianne, Schmidt Mari, Umgeher Verena

Durch Vollmacht vertretene bzw. entschuldigte JM:

Bornemann Constanze, Gruber Marie-Theres

Tagesordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Annahme der Tagesordnung
3. Annahme des Protokolls der Vollversammlung vom 9. März 2012
4. Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr:
 - a) Bericht der Präsidentin
 - b) Bericht der Generalsekretärin
5. Bericht der PR-/Strategiegruppe
6. Bericht des Ausschusses für Übersetzen
7. Bericht des Ausschusses für Dolmetschen
8. Bericht der Kassierin und Festsetzung des Mitgliedsbeitrags 2013
9. Bericht der Rechnungsprüferin
10. Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferin
11. Gründung Ausschuss für CI
12. Wahlen (Vorstand, Rechnungsprüferinnen), Bestellung Ausschüsse
13. Verkündung des Wahlergebnisses
14. Allfälliges

1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Mangels Quorum zum festgesetzten Zeitpunkt (17.00 Uhr) wird der Beginn der Vollversammlung um 30 Minuten verschoben.

JANTSCHER eröffnet die Sitzung um 17:30 Uhr und begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder.

2) Annahme der Tagesordnung

JANTSCHER beantragt selbst eine Änderung der Tagesordnung dahingehend, dass die Bestellung der Ausschüsse per acclamationem direkt nach den jeweiligen Berichten vorgenommen wird, um das Prozedere zu beschleunigen. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass die in jüngster Zeit akutesten Themen – Mahnwesen und Sekretariat – im Rahmen ihres Berichts im Detail erörtert und allenfalls nötige Abstimmungen an dieser Stelle vorgenommen werden sollen. Die Tagesordnung wird mit den erwähnten Änderungen angenommen.

3) Annahme des Protokolls der Vollversammlung vom 9. März 2012

Ein Änderungswunsch für das Protokoll der Vollversammlung betrifft die Bezeichnung von Katschinka als Generalsekretärin des Gerichtsdolmetscherverbands unter Punkt 11 – sie ist dessen Vizepräsidentin. Sonst gibt es keine Änderungswünsche am Protokoll.

4) Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr:

a) Bericht der Präsidentin

Besonderen Dank für die Unterstützung bei der laufenden Restrukturierung des Verbandssekretariats spricht sie JENNER und SANJATH aus. Im Anschluss werden die scheidenden Vorstandsmitglieder BEGNINI-CZOKAN, GORITSCHNIG, HOLUB, HOLZMAIR-RONGE, MIRONOVSKAJA, OSLANSKY, TREML und ŽIGO, die viel Zeit und Herzblut in die Vorstandsarbeit gesteckt haben, verabschiedet; die Anwesenden erhalten einen Blumengruß.

Darauf folgt eine Schweigeminute für Luis Spath, der im vergangenen Jahr unerwartet aus dem Leben geschieden war.

Ein spezieller Gruß ergeht auch an Maria Verber, die vor kurzem ihren 90. Geburtstag feierte, und als derzeit ältestes Verbandsmitglied an der Mitgliederversammlung teilnimmt.

Die abschließende Danksagung und Verabschiedung gilt Martha Böhm, die im Lauf der vergangenen 13 Jahre als Sekretärin des Verbands tätig war. JANTSCHER verweist darauf, dass BÖHM noch bis Ende März „im Amt“ sein werde und sich dann noch über die elektronischen Kommunikationskanäle des Verbands offiziell von allen Mitgliedern verabschieden werde. BÖHM betont, dass ihr die Arbeit für den Verband immer viel Freude bereitet habe und dass sie im Laufe dieser langen Zeit sehr viele persönliche Bekanntschaften geknüpft und Gespräche geführt habe. Austausch und Kommunikation sei dabei stets im Fokus gestanden, und sie wünscht dem Verband auch in Zukunft – im Wortsinn –, das Verbindende in den Vordergrund zu stellen.

WEICH ersucht BÖHM, bei ihrem elektronischen „Abschied“ auch eine private E-Mail-Adresse bekannt zu geben, über die Verbandsmitglieder auch in Zukunft noch mit ihr kommunizieren können, wenn der Wunsch danach besteht.

JANTSCHER verweist noch einmal auf ihren schriftlichen Bericht und kündigt den nächsten Mentoring-Tag am 26.4 sowie die Behandlung der Themen CI und Finanzen unter den jeweiligen Tagesordnungspunkten an.

Mitgliederinkasso - Mahnwesen

JANTSCHER berichtet, dass der Vorstand aufgrund des Auftrags der letzten Mitgliederversammlung Schritte zur Eintreibung der Außenstände in Höhe von ca. 34.000 Euro unternommen hat. Die Höhe des Betrags erklärt sich aus teilweise mehrjährigen Zahlungsrückständen. JANTSCHER betont, dass der Verband abgesehen von einer kleinen Subvention seine Aktivitäten vollständig auf Basis der Mitgliedsbeiträge finanziert und dass deren Ausbleiben letztendlich dazu führt, dass der Vorstand keine Maßnahmen und Aktivitäten im Sinne seiner Mitglieder setzen kann.

Da sich im Sommer des Vorjahres aufgrund der Außenstände bereits eine Liquiditätskrise abzeichnete, wurden diesmal auch neue Schritte gesetzt und zum Inkasso der mehrjährig ausstehenden Forderungen die Dienste des KSV in Anspruch genommen. Das Ergebnis: Fast sämtliche Forderungen wurden eingetrieben und es gab nur wenige Austritte. Aufgrund von Problemen an der Schnittstelle zwischen Sekretariat und Buchhaltung hat es einige Pannen gegeben und JANTSCHER entschuldigt sich für zu Unrecht erfolgte Mahnungen. Die Fälle konnten jedoch alle geklärt werden.

In den Statuten ist die Zahlung des Mitgliedsbeitrags bis 30.6. des laufenden Jahres als Verpflichtung für die Mitglieder festgeschrieben. Der Mahnlauf erfolgte zuerst über die elektronischen Kanäle, dann zweimal per Post und schließlich im Jänner 2013 durch persönliche Kontaktaufnahme über E-Mail bzw. Telefon. Die dann noch ausstehenden Zahlungen wurden auf Vorstandbeschluss ebenfalls an den KSV zur Eintreibung übergeben, was zu Widerspruch und Diskussionen unter den Mitgliedern führte. Aus diesem Grund wird im Sinne verbesserter Transparenz ein neues Mahnmodell vorgeschlagen und soll in einem zweiten Schritt über die entsprechenden Konsequenzen einer Nichtzahlung diskutiert werden.

Neues Mahnwesen:

Alle Vorgänge werden im Sekretariat durchgeführt, um Schnittstellenprobleme zu vermeiden. Es wurde eine Datenbankerweiterung in Auftrag gegeben, mit deren Hilfe es möglich sein wird, nach entsprechender Kategorisierung aller Mitglieder (ordentliche, Jungmitglieder, Übergangsregelung, Rückstände, Stundungen etc.) jeweils eine entsprechende offizielle Rechnung mit dem zu bezahlenden Betrag, einer Rechnungsnummer und dem entsprechenden Zahlungsziel zu generieren.

Geplant ist die Aussendung dieser Rechnungen auf elektronischem Wege. Aus rechtlichen Gründen ist dafür jedoch die Zustimmung der Rechnungsempfänger erforderlich. Mit dem nächsten MIBL wird daher auf dem Postweg ein Datenerhebungsformular mitgeschickt, damit die Mitglieder ihre Kommunikationsdaten prüfen und, falls sie dem elektronischen Rechnungsversand nicht zustimmen, ihre Ablehnung an den Verband rückmelden können. Der Verband hofft natürlich auf mehrheitliche Zustimmung zum elektronischen Versand, da der Postversand Kosten und Ressourcen in erheblichem Ausmaß bindet.

In diesem Jahr wird aufgrund des erforderlichen Datenabgleichs und des Testens der Datenbankänderung der Zahlungsaufforderungsvorgang etwas später erfolgen als zukünftig geplant. Dennoch geht der Vorstand davon aus, dass mit Umsetzung des neuen Systems eine strukturierte, transparentere und effizientere Verwaltung erfolgen kann.

Geplant ist folgendes:

Dokument	Zahlungsziel	Mahnspesen
Rechnung Ende März/Anfang April	4 Wochen	-
1. Mahnung (=freundliche Zahlungserinnerung)	2 Wochen	-
2. Mahnung	10 Tage	10 Euro (OM)/5 Euro (JM)
3. Mahnung (mit Ankündigung von Konsequenzen)	8 Tage	weitere 10 Euro (OM)/5 Euro (JM)

Durch die dazwischen liegenden Toleranzzeiträume ergibt sich insgesamt ein Zeitraum von ca. 13 Wochen, mit dem das statutenmäßig vorgeschriebene Zahlungsziel Ende Juni erreicht wird.

Zu einem Zwischenruf bezüglich Einzugsverfahren wird angemerkt, dass dies mit hohen Kosten für den Verband verbunden ist.

Als Alternative schlägt TREML vor, dass jedes Mitglied ja von sich aus einen Dauerauftrag einrichten kann mit Datum Ende März oder Anfang April, um so einer eventuellen Beitragserhöhung bei der Mitgliederversammlung Anfang März Rechnung tragen zu können.

Auf eine Zwischenfrage, warum überhaupt so hohe Außenstände anlaufen konnten, antwortet HOLZMAIR-RONGE, dass dies historisch so entstanden sei. Vor der

Statutenänderung im Jahr 2011 konnte ein Ausschluss wegen Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge erst nach 3 Jahren erfolgen (heute 1 Jahr).

JANTSCHER bringt das neu vorgestellte Mahnverfahren zur Abstimmung (ausdrücklich ohne Bestimmung der Konsequenzen nach der 3. Mahnung). Das neue Verfahren wird einstimmig befürwortet.

Konsequenz der Nichtzahlung nach 3 Mahnungen

Es entspinnt sich eine intensive Diskussion zum Thema KSV und möglicher kreditschädigender Konsequenzen, die von einigen als äußerst kritisch, von anderen wiederum als „Mythen“ bezeichnet werden.

JANTSCHER erläutert, dass der KSV deswegen gewählt wurde, weil er im Vergleich zu manchen anderen Inkasso-Büros ein seriöses Unternehmen ist und im Wirtschaftsleben entsprechendes Gewicht hat, auch wenn das Inkasso für den Verband mit Kosten verbunden ist. Die Wahl eines anderen Inkassobüros hinsichtlich des Vermeidens einer kolportierten „schwarzen Liste“ sei jedoch nicht sinnvoll, da Auskünften zufolge alle Inkassobüros miteinander kooperieren und Daten austauschen.

Als Alternativen schlägt der Vorstand Folgendes vor:

- Mahnklage bei Gericht (aufwändig, mit Kosten verbunden)
- Mahnung durch einen Anwalt (Kosten noch zu klären, sollen aber von Gemahnten getragen werden)

Simonfay, Fürthauer und andere schlagen vor, einfach die Nichtzahler auszuschließen und auf den ausstehenden Betrag zu verzichten. Mehrere Vorstandsmitglieder halten dem entgegen, dass auch bei einem Ausschluss das Mitglied die Verpflichtung trifft, den geschuldeten Betrag zu zahlen. Der Verband ist laut Statuten berechtigt, den ausstehenden Beitrag auch bei Ausschluss einzutreiben. Ein Austritt oder Ausschluss soll keine Ersparnis und somit einen Anreiz für zahlungsunwillige Mitglieder darstellen. Im Lauf des KSV-Einsatzes hat sich auch gezeigt, dass viel weniger Mitglieder als erwartet ausgetreten sind, weil es eben keine Ersparnis dadurch gegeben hat.

Auch bei anderen freiwilligen Mitgliedschaften gelten Kündigungsfristen und Zahlungsverpflichtungen. Der Verzicht auf einen einzelnen Mitgliedsbeitrag mag nicht so gravierend erscheinen, in Summe aber fehlen dem Verband dann die Mittel. Eine Budgetplanung wird damit unmöglich, wenn man immer davon ausgehen muss, dass eine unbekannte Anzahl von Mitgliedern ihre Beiträge nicht zahlen werden und diese auch nicht eingetrieben werden können. Auch wenn die Verbandsleistungen vielleicht weniger greifbar erscheinen als bei einem Handy- oder Fitness-Center-Vertrag, so ist die Sache doch ganz ähnlich gelagert, nämlich dass man für einen bestimmten Leistungszeitraum bezahlen muss.

Bennett wirft ein, dass die Ausschlusslösung nicht im Sinne des Verbands sei. Die Mitgliedsbeiträge seien eine Bringschuld der Mitglieder, nicht eine Holschuld des Vorstands. Dazu ist noch anzumerken, dass auch die Änderung von Zustelladressen oder die Mitteilung über eventuelle situationsbedingte Zahlungsprobleme, bei denen eine Kulanzlösung gefunden werden kann, stets die Initiative der Mitglieder voraussetzt.

Auf die Frage von Lövenberger, warum es dazu vorher keine Abstimmung mit den Mitgliedern gegeben habe, antwortet JANTSCHER, dass es sich dabei um definierte Aufgaben des Vorstands handle. Lövenberger möchte auch wissen, wie das Prozedere bei Einschaltung des KSV, aber noch vorher erfolgter Zahlung aussieht. JANTSCHER erläutert, dass bei Zahlungseingang der Verband den KSV darüber verständigt, dass die Eintreibung zu streichen sei. Wie der KSV dann intern vorgehe, darauf habe der Verband keinen Einfluss. Es bestehe jedoch aufgrund der geltenden Rechtslage die Möglichkeit für jeden, eine Streichung ungerechtfertigter Daten vom KSV zu verlangen.

Weiters wird gefragt, ob die Konsequenz der Einschaltung des KSV im letzten Mahnschreiben angekündigt wurde. Dies ist im Vorjahr nicht geschehen; mit ein Grund für das neue transparente Mahnverfahren.

Eine weitere Frage betrifft die Zustellung von Mahnschreiben per Post. JENNER erklärt, dass der Verband mittels Zahlung eines Extratarifs dafür sorgt, dass bei den Aussendungen von der Post nicht zustellbare Sendungen zurückkommen, womit eigentlich sichergestellt ist, dass eine Zustellung erfolgt ist. Es wird vorgeschlagen, die 3. Mahnung per Einschreiben zustellen zu lassen.

Lechner schlägt vor, Finanzprobleme mit Hilfe von Sponsoring anzugehen. Diesbezügliche Versuche haben in der Vergangenheit jedoch keinen Erfolg gezeitigt.

Bezüglich der Option der Versendung von Mahnbriefen durch einen Anwalt wird eingeworfen, dass dies als „Drohgebärde“ vielleicht ohnehin die nötige Wirkung zeige, dass jedoch im Endeffekt damit auch keine Lösung gegeben sei – bei Nichtzahlung müsse dann ohnehin wieder eine schärfere Konsequenz (z.B. Mahnklage) ergriffen werden.

Aufgrund der noch offenen Fragen und Unwägbarkeiten schlägt JANTSCHER vor, eine Rechtsmeinung zu den mehrheitlich gewählten Alternativen (KSV bzw. Anwalt) einzuholen, das Ergebnis dann über die elektronischen Kanäle zu kommunizieren und über eine Doodle-Abstimmung oder Ähnliches allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, darüber abzustimmen. Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung angenommen.

Sekretariat NEU:

Neue Anforderungen und neue Kommunikationsmuster machen eine Änderung der Abläufe im Sekretariat erforderlich. Nach den bisherigen Erhebungen beläuft sich der Administrationsaufwand inklusive bis jetzt ausgelagerter Tätigkeiten wie Buchhaltung, EDV-Support, Website-Pflege auf ca. 6 Wochenstunden. Es ist also nicht länger vertretbar, eine Sekretariatskraft für 25 Wochenstunden und Kosten von ca. 3000 Euro monatlich für den Verband zu beschäftigen.

Auch die Präsenz im Sekretariat an 4 Wochentagen hat sich als überholt herausgestellt, da nur sehr wenige „BesucherInnen“ spontan vorbeikommen. Ähnliches gilt für die telefonische Erreichbarkeit (35 Anrufe auf Anrufbeantworter im Zeitraum April bis Dezember 2012), zumal diese auch über Umleitung oder andere Möglichkeiten aufrechterhalten werden kann.

Die Kommunikation erfolgt in erster Linie über E-Mail, und hier ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, über Online-Zugriff eine „virtuelle“ Präsenz aufrecht zu erhalten.

Das neue Modell für das Verbandssekretariat sieht Folgendes vor:

1. 2 geringfügig beschäftigte Sekretariatskräfte mit jeweils 6 Wochenarbeitsstunden
2. Präsenz an 2 Wochentagen
3. Befristung auf 3 Jahre
4. Berufseinsteiger/wiedereinsteigerInnen aus den eigenen Reihen

Ad 1)

- gegenseitige Kontrolle und Abstimmung
- Abdeckung von Urlaubs- und Krankheitszeiten
- Flexibilität bei gegenseitiger Vertretung

Ad 2)

- wie oben erläutert ausreichend für persönliche Termine
- einmal nachmittags, einmal vormittags, jeweils 3 h

Ad 3)

- 3 Jahre länger als 1 Vorstandsperiode (Kontinuität)
- mindestens 1 Jahr Überschneidung (d.h. bei Wechsel immer eine schon erfahrene Kraft noch mindestens 1 Jahr „im Dienst“)
- von vornherein Klarheit; „ewig“ geringfügig beschäftigt keine motivierende Aussicht

Ad 4)

- Vertrautheit mit berufsspezifischen Themen (Beantwortung von Fragen)
- Möglichkeit, Berufsfeld umfassend kennenzulernen
- Netzwerken und Kontakte knüpfen

Was natürlich in diesem Zusammenhang besonders wichtig ist:

- sorgfältige Auswahl (Qualifikationen, z.B. EDV, Web, Rechtschreibung, Einstiegstest)
- genaue Definition von Prozessen und Abläufen (grundsätzlich auch vorteilhaft für den immer personell wechselnden Vorstand)
- genaue Dokumentation von Aktivitäten
- Koordination und Kontrolle

Abgesehen von einer zeitgerechteren und effizienteren Verwaltung ist natürlich die Kostenersparnis ein wichtiger Faktor bei dieser Entscheidung.

Vorher: ca. 34.000 Euro Personalkosten (inkl. externer Lohnverrechnung, Buchhaltung)

Neu: ca. 13.000 inklusive Dienstgeberanteile und aller übriger Faktoren

Die Ersparnis wird natürlich erst im Jahr 2014 voll wirksam werden, da Teilzeitbeschäftigung 2013 noch bis Ende März besteht.

Im Sinne von Transparenz und Klarheit wird am Tag nach der Mitgliederversammlung eine Ausschreibung dieser Positionen an die Mitglieder kommuniziert (Forum), obwohl es bereits im Vorfeld Spontanbewerbungen gegeben hat.

Auf Anfragen, wie es denn mit der Verhinderung von „Machtmissbrauch“ aussieht, antworten JANTSCHER und JENNER, dass ohnehin so gut wie keine Aufträge vom Sekretariat zu vergeben sind, dass es dazu Festlegungen in den Arbeitsverträgen sowie fixe Abläufe (z.B. Weiterleitung von Anfragen ins Forum, an den Vorstand) geben werde, dass bei 2 Personen schon grundsätzlich eine Kontrollfunktion vorhanden sei, und dass die Generalsekretärin ohnehin sämtliche E-Mails, die ans Sekretariat gehen, in Kopie erhalte.

Abschließend dankt JANTSCHER Weich, und Reinagl für die Dotierung des „Ehrenmitgliederfonds“, der von Katschinka letztes Jahr vorgeschlagen wurde und dessen genaue Bezeichnung und dessen Verwendungszweck noch festzulegen sind.

Weiters kündigt JANTSCHER die im Jahr 2014 bevorstehende 60-Jahr-Feier des Verbands an. Am 26. und 27.9. 2014 wird es eine eineinhalbtägige Veranstaltung geben, mit einem Empfang im Wiener Rathaus am Abend des 26.

Das Organisationskomitee leiten SANJATH (administrativ) und PETROVA (wissenschaftlich). Alle interessierten Mitglieder sind aufgerufen, sich an der Gestaltung des Jubiläums zu beteiligen und sich dementsprechend an die Organisatorinnen zu wenden.

b) Bericht der Generalsekretärin

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Bericht der Generalsekretärin erwähnt JENNER, dass die Anzahl der Mitglieder wieder zugenommen habe. Im Sommer konnte das 700. Mitglied begrüßt werden, und Ende 2012 betrug der Mitgliederstand 727.

Hinsichtlich des von ihr betreuten MIBL bittet JENNER um Interessensbekundungen für eine zukünftige Mitarbeit bzw. Übernahme der Redaktionstätigkeit.

5) Bericht der PR-/Strategiegruppe

JENNER verweist auf den schriftlich vorliegenden Bericht und greift nur kurz die darin erfassten wichtigsten Punkte auf. Da 2012 mangels Kandidaten weder ein Übersetzungspreis noch ein Preis für besonders gelungene Übersetzungen vergeben wurde, fordert sie die Mitglieder auf, in diesem Jahr die Augen nach geeigneten Kandidaten offen zu halten.

6) Bericht des Ausschusses für Übersetzen

BERNARDINI begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und weist auf den schriftlich vorliegenden Bericht hin.

Die Bestellung der neuen Ausschussmitglieder (Bernardini, Lenhart, Ripplinger, Vanghelof, Weilguny) erfolgt per acclamationem.

7) Bericht des Ausschusses für Dolmetschen

Ergänzend zum schriftlichen Bericht des AfD berichtet ŽIGO, dass der für 8. bis 12. Juli 2013 angedachte Vertiefungslehrgang für Deutsch als Fremdsprache im Konferenzdolmetschen in aller Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird.

Die Bestellung der neuen Ausschussmitglieder (Eller, Herzog, Ott-Spracklin, Riezinger, Wolfram, Žigo) erfolgt per acclamationem.

8) Bericht der Kassierin

Der Bericht liegt in Papierform im Saal auf. TREML erläutert die wichtigsten Punkte, vor allem dass durch die bei der letzten Mitgliederversammlung geforderten Eintreibung der offenen Forderungen bei Mitgliedsbeiträgen bis auf € 2.000 alle Rückstände aufgeholt werden konnten und damit die prekäre Finanzsituation des Vorjahres fürs Erste bereinigt ist. Der höhere Betrag unter dem Punkt MIBL umfasst aufgrund der von der Grafikerin gelegten Sammelrechnung auch die Layoutierungskosten für den neuen Leitfaden fürs Dolmetschen. Auch unter dem Punkt Repräsentation ist ein leichtes Minus zu verzeichnen, das daraus resultiert, dass Gratis-Vortragende bei Veranstaltungen als Anerkennung zum Essen eingeladen wurden.

2013 ist geplant, die Budgetposten noch stärker zu untergliedern, um genauere Zuweisungen tätigen zu können.

Bezüglich der Einzahlung des Mitgliedsbereichs verweist TREML nochmals darauf, dass es relativ einfach ist, einen Abbuchungsauftrag mit z.B. Datum 1. April einzurichten, bei dem angesichts einer allfälligen Beitragsänderung bei der Mitgliederversammlung im März noch rechtzeitig der Betrag korrigiert werden kann.

TREML kündigt an, dass der Mitgliedsbeitrag für 2013 unverändert bleibt.

9) Bericht der Rechnungsprüferin

BENNETT hat als Rechnungsprüferin die Rechnungsführung für in Ordnung befunden.

10) Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferin

Die Entlastung der Kassierin für das Jahr 2012 wird von BENNETT beantragt und per acclamationem angenommen. Auch die Rechnungsprüferin wird auf Antrag von WEICH entlastet.

11) Gründung Ausschuss für CI

JANTSCHER erläutert, dass Community Interpreting (ohne den Bereich Gerichtsdolmetschen, wo in Österreich die Interessen ja ohnehin gut vertreten werden) im Verband ein immer wichtigeres Thema wird, wobei eine Professionalisierung in der Ausbildung und Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit vorrangige Ziele darstellen. Um dem besser Rechnung tragen zu können, wird ausgehend von einer Gruppe in Graz um GRIESSNER und ULUKÖYLU (Vorsitz) ein Ausschuss eingesetzt, dem JANTSCHER viel Erfolg bei seiner Arbeit wünscht.

12) Wahlen (Vorstand, Rechnungsprüferinnen)

Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde beschränkt JANTSCHER die kurze Einzelvorstellungsrunde auf die anwesenden, neu für den Vorstand kandidierenden Personen (AIGNER, GRIESSNER, HERZOG, PALMA, SCHÖN, TIPPELT).

Wortmeldung von Sedilek zum in der Mailbox aufgetauchten Mail von SCHÖN zum Thema Ablehnung der neuen deutschen Rechtschreibung und osteuropäische Sekretariatskräfte. Sedilek fordert die Streichung von SCHÖN unter dem Gesichtspunkt des Image eines gerade international tätigen Verbands. Die allgemeine Rückmeldung der Anwesenden besteht im Hinweis, dass bei der Wahl ohnehin jeder die Gelegenheit habe, KandidatInnen zu streichen und KandidatInnen nur bei Erreichen einer Stimmenanzahl von über 50 % als gewählt gelten.

JANTSCHER bietet an, die Pause zur Stimmenauszählung zu moderierten Gruppenarbeiten zum Thema Preisgestaltung und Argumentation gegenüber KundInnen zu nutzen.

JANTSCHER übergibt den Vorsitz und die Abwicklung der Wahl an Margit Hengsberger als Wahlleiterin und Martina Flor sowie Claudia Fischer-Ballia als Skrutatorinnen.

13) Verkündung des Wahlergebnisses

Hengsberger verkündet das nachstehend angeführte Ergebnis der Wahlen. Alle Kandidatinnen haben die erforderliche Stimmenanzahl erreicht.

Gesamtzahl gültig abgegebener Stimmen. 147

Name	Stimmen
Jantscher-Karlhuber, Alexandra (<i>Präsidentin</i>)	127
Grießner, Florika (<i>Vizepräsidentin</i>)	147
Jenner, Dagmar (<i>Generalsekretärin</i>)	134
Sanjath Dagmar (<i>Stv. Generalsekretärin</i>)	147
Tippelt, Karin (<i>Kassierin</i>)	147
Herzog, Andrea	146
Palma, Maria	146
Petrova, Alena	146
Scheidl, Heide Maria	145
Schön, Brigitte	109
Uluköylü, Sevgi	139
Vanghelof, Edith	141
Bennett, Maria (<i>Rechnungsprüferin</i>)	146
Holzmaier-Ronge, Eva (<i>stv. Rechnungsprüferin</i>)	145
Aigner, Katharina (<i>Jungmitgliedervertreterin</i>)	6 (von 6)

14) Allfälliges

Schlofer wirft ein, dass im nächsten Jahr die Saaltechnik (Mikrofone) besser abgestimmt werden sollen. Eventuell sollte ein anderer Hörsaal gewählt werden. Wolfram bietet an, sich diesbezüglich zu informieren.

JANTSCHER schließt um 21:00 Uhr die Mitgliederversammlung.

Protokoll: SANJATH